

PM Evangelische Jugend und Bückeberg

Wir als Evangelische Jugend im Kirchenkreis Hameln-Pyrmont sind in unserer Jugendkreuzwegtradition schon seit über 20 Jahren mit dem Bückeberg eng verbunden.

Jedes Jahr im März pilgern wir im Rahmen eines ökumenischen Jugendkreuzweges von den Kirchengemeinden in Ohsen aus mit 100 Jugendlichen aus dem Landkreis neben anderen Stationen auch auf den Berg und berichten über das Massenspektakel "Reichserntedankfest" als ein Beispiel für menschliche Verführbarkeit – in einer großen Gemeinschaft bekamen Menschen das Gefühl, „jemand zu sein“, während gleichzeitig jüdische Mitbürgerinnen und Mitbürger und politisch Andersdenkende schon ausgeschlossen wurden und im Hintergrund durch Schaukämpfe der Wehrmacht der Boden bereitet wurde für den Krieg.

Man könnte denken, die Tradition unserer Jugendkreuzwege könnten wir doch auch weitermachen, ohne dass auf dem Bückeberg eine Gedenkstätte zu finden ist. Aber wir machen die Erfahrung, dass Konfirmanden und Jugendliche allein durch das Erzählen zu schnell wieder vergessen. Und wir müssen gemeinsam diesem Vergessen vorbeugen und das Gedenken an eine menschenverachtende Zeit bewahren.

Es ist wichtig für Jugendliche, auf dem Bückeberg etwas „Handfestes“ zu sehen. Es fehlt an Anschaulichkeit. Es fehlt bei Sonntagsspaziergängen vor Ort an Informationen, was denn an diesem Ort passiert ist.

Eine Gedenkstätte dagegen lädt zum Nichtvergessen und zum Berichten ein.

Auch wir als Kirche haben zu oft weggeschaut und die Manipulation von Menschen im Dritten Reich zugelassen. Wir haben in früheren Jahrhunderten immer wieder auch Andersglaubende und Andersdenkende verfolgt oder Menschen zum Mitlaufen animiert.

Der deutsche Protestantismus und die evangelische Kirche waren nicht unerheblich in den Nationalsozialismus verstrickt.

Zum Beispiel wurde 1933 ein Eingliederungsvertrag der Evangelischen Jugend in die Hitlerjugend von Reichsbischof Müller mit Reichsjugendführer Baldur von Schirach abgeschlossen. Der Landesjugendpastor der Landeskirche Hannovers nannte sich ab dem 13. Dezember 1933 Landesführer und unterschrieb seine Rundschreiben von da ab mit dem nationalsozialistischen Gruß „Siegheil“.

Die NSDAP hatte viele Wähler, auch in der Evangelischen Jugend. Nur vereinzelt wurde sich zur Wehr gesetzt als Jugendarbeit außerhalb der Hitlerjugend am 23. Juli 1935 durch das Staatsjugendgesetz verboten wurde.

Gedenkstätten oder Erinnerungsorte wie der Bückeberg helfen, das nicht zu vergessen. Und gerade eine Dokumentation des Reichserntedankfestes wäre als damaliges "Riesenfestival" für Jugendliche heute sehr gut greifbar.

Wir wünschen uns, dass auch der Bückeberg dazu einladen kann, Geschichte zu „sehen“. Wir möchten, dass hier ein Lernort zum Thema Nationalsozialismus entsteht.

Gerade in einer Welt, in der Lügen und Fake News jeden Tag verbreitet werden, bedarf es wirklicher geschichtlicher Fakten. Fakten, die man nicht wegdenken kann, die aber den Boden für unsere Demokratie und unser gesellschaftliches Engagement bilden.

**Für die Jugend-AG Silvia Bütke, Kirchenkreisjugendwartin/
Gerold Lange-Kabitz, Kirchenkreisjugendpastor**